

Biographisches Lexikon der Ludwig-Maximilians-Universität München, hg. v. LAETITIA BOEHM, WINFRIED MÜLLER, WOLFGANG J. SMOLKA, HELMUT ZEDELMAIER. Teil 1: Ingolstadt-Landshut 1472–1826. Mit einem Beitrag von Christoph Schöner: Die »magistri regentes« der Artistenfakultät 1472–1526 (Ludovico Maximiliana, Forschungen, Bd. 18). Berlin: Duncker & Humblot 1998. XXVIII, 637 S. Geb. DM 256,-.

Der vorliegende erste Band des auf zwei Bände angelegten »Biographischen Lexikons der Ludwig-Maximilians-Universität München« erfaßt, soweit dies die Quellsituation zuläßt, in 1031 einzelnen Artikeln den gesamten Lehrkörper der Ingolstädter und Landshuter Epoche der bayerischen Landesuniversität (1472–1826). In den Anhang aufgenommen findet sich eine Liste der 359 »magistri regentes« der Artistenfakultät. Diese »magistri regentes« waren während ihres eigenen fortführenden Studiums an einer der drei höheren Fakultäten selbst als Lehrer in den propädeutischen Fächern der Artistenfakultät tätig bzw. als Konventoren oder Präzeptoren an den Bursen.

Da die Biographien der einzelnen Personen »ganzheitlich« (S. IX) betrachtet werden, also nicht nur die universitären Amtsdaten erfaßt werden, können aus den Lebensläufen interessante Einblicke in die Migrationsbewegungen von Autoritäten und Wissenschaften einerseits wie auch in die regionalen und internationalen Beziehungssysteme zwischen den Hohen Schulen bzw. zwischen den Hohen Schulen und den Berufswelten in Kirche, Staat und Stadt andererseits gewonnen werden. Positiv wirkt sich hierbei aus, daß die einzelnen Artikel nicht einzig für eine Auswertung von Kollektivfragen aufbereitet wurden, sondern, bei aller notwendigen Komprimierung der Lebensläufe, die historische Individualität der Personen gewahrt werden konnte. Größtenteils wußten die insgesamt 63 Autoren diese »konzeptuelle Liberalität« (S. X) zu nutzen.

Drei Zugänge zur Ermittlung des relevanten Personenkreises wurden gewählt: die grundlegenden Arbeiten zur Ingolstädter Universitätsgeschichte (J. N. Mederer, M. Permaneder, C. v. Prantl), die Arbeiten, die in der Reihe der »Ludovico Maximiliana« erschienen sind, sowie, v.a. für die Frühzeit der Ingolstädter Universitätsgeschichte, das einschlägige Aktenmaterial.

Formal folgen die einzelnen Beiträge folgendem Schema: In einem »Kopfrege« werden die biographischen Eckdaten und, wenn möglich, weitere Information zur sozialen Herkunft genannt. Im eigentlichen »Textteil« erfolgt eine Beschreibung des Karriereverlaufs sowie eine wissenschaftliche Verortung. Hieran schließen sich verschiedene Rubriken an. Rubrik Q bringt Hinweise auf ungedruckte Quellen v.a. des Archivs der Ludwig-Maximilians-Universität München, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, der Handschriften- und Nachlaßabteilungen der Bayerischen Staatsbibliothek München sowie der Universitätsbibliothek München. Hierin sind auch Hinweise auf die Materialien von Ordens- und Diözesanarchiven enthalten sowie auf gedruckte Quellenverzeichnisse in der Literatur. In der Rubrik W wurden keine vollständigen Personalbibliographien angestrebt, die Auswahl war ins Ermessen des einzelnen Autors gestellt. In der Rubrik L wird auf biographische Standardwerke und auf weiterführende Literatur verwiesen. Soweit immer möglich, finden sich Hinweise auf Porträts.

Abweichend von diesen formalen Kriterien werden die in Ingolstadt lehrenden Magister (1472–1526) von *Christoph Schöner* erschlossen. Aus den Akten ließen sich hier vor allem Amtsdaten zu den bisher anonym gebliebenen Magistern eruieren.

Die einzelnen Artikel und die Liste der »magistri regentes«, bei letzterer gibt es auch ein hilfreiches Vornamensregister, werden durch Personen- und Ortsindices erschlossen.

Entstanden ist der erste Teil eines informativen, trotz aller Kürze lesbaren Nachschlagewerkes, das sowohl einen bedeutenden Beitrag zur Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte als auch zur Sozial- und Kulturgeschichte leistet.

Sabine Holtz